

## **Videogrußwort zum Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit 2024**

Liebe Pilgerinnen und Pilger, liebe Engagierte für Klimagerechtigkeit!

300 Kilometer zu Fuß unterwegs, in 21 Etappen von Gnieszno nach Berlin! Ein eindrucksvolles Vorhaben, noch dazu bei Wind und Wetter, Hitze und Regen, über Stock und Stein und auf festen Wegen. Als Teilnehmende am 8. Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit erinnern Sie so an die so dringend nötigen effektiven Wege zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens von 2015. Dafür danke ich Ihnen von Herzen!

Ihnen, den Pilgerinnen und Pilgern sowie meinen Mitschirmherren, Erzbischof Wojciech Polak, Bischof Andrzej Malicki und Erzbischof Dr. Heiner Koch, fühle ich mich tief verbunden, wenn wir so gemeinsam allen Menschen und Staaten zurufen: Gottes Schöpfung braucht unseren Respekt und unsere Achtsamkeit! Wir alle möchten gemeinsam mit unseren Kindern und Enkelkindern gesund leben und unser von Gott geschenktes Leben zusammen mit allen Geschöpfen Gottes genießen! Weil das so ist, finden wir Wege, unseren Lebensstil zu ändern und tragen so mit dazu bei, die Treibhausgase zu reduzieren! Denn deren Reduzierung ist entscheidend dafür, das weitere Voranschreiten der Klimakrise zu stoppen. Suffizienz - also ein nachhaltiger und sorgsamer Umgang mit den begrenzten natürlichen Ressourcen - ist dafür dringend erforderlich!

Technische Weiterentwicklungen schließt das nicht aus - im Gegenteil! Wir brauchen sie, um Energie klimafreundlich zu erzeugen. Wir brauchen sie, um in der Industrie, im Verkehr, in unseren Gebäuden und in unseren ganz alltäglichen Aktivitäten weniger Energie zu verbrauchen. Und wahrscheinlich brauchen wir sie auch, um der Atmosphäre in gut überlegter Weise Treibhausgase zu entziehen. Aber allein auf technischem Weg lassen sich die Klimaziele nicht erreichen. Deshalb ist es gut, sich auch ganz persönlich und gemeinsam der Frage zu stellen: Was brauchen wir wirklich? Wie können wir gut leben, und zugleich nicht mehr der natürlichen Ressourcen verbrauchen als dafür wirklich nötig ist? Und was verstehen wir unter einem guten Leben, was tut uns und anderen gut?

Beim gemeinsamen Gehen kann man dazu gut im Gespräch sein. Gehen, atmen, sehen, erzählen, schweigen, Gottes Schöpfung ganz unmittelbar erleben. Seit es Menschen gibt, gehen sie auf diese Weise zu Fuß. Der aufrechte Gang ist die ursprüngliche Form menschlicher Mobilität und zugleich auch die ökologischste. Der ökumenische Pilgerweg für Klimagerechtigkeit ist deshalb ein starkes Symbol für eine Ethik des Genug, für eine suffiziente Lebensweise. Und er ist ein Aufruf an alle Menschen und Staaten: Fördert Lebensmöglichkeiten, die einer Ethik des Genug entsprechen!

Ein Ethik des Genug kann befreiend und entlastend sein. Auch auf einem Pilgerweg braucht man nur mitzunehmen, was dafür unbedingt nötig ist. Unnötiger Ballast kommt erst gar nicht mit. Aber auch ein solches Pilgern braucht Rahmenbedingungen. Zum Beispiel Wege, auf denen wir gut und sicher zu Fuß gehen können.

Daran zeigt sich etwas grundsätzliches: Eine Ethik des Genug ist nicht nur persönlich und individuell umsetzbar. Wir brauchen dazu staatliche Rahmenbedingungen, die einen nachhaltigen und sorgsamem Umgang mit den begrenzten natürlichen Ressourcen erleichtern und fördern. Im Beispiel: Damit mehr Menschen öfter zu Fuß gehen, brauchen wir gute und auch schöne Fußwege. Damit Menschen mit dem Fahrrad fahren, brauchen wir sichere Radwege. Und kleiner Fun-Fact nebenbei: öfter zu Fuß zu gehen oder Rad zu fahren, wird auch Gesundheit und Wohlbefinden vieler Menschen fördern. Damit sie dann auch noch öfter und gerne Bus und Bahn fahren, brauchen wir einen gut funktionierenden und an den Bedürfnissen der Menschen orientierten öffentlichen Nahverkehr - insbesondere in den ländlichen Regionen!

Beim Klimaschutz sind also alle ganz persönlich gefragt, aber genauso ist der Staat gefragt, gute Rahmenbedingungen für den Klimaschutz zu schaffen. „Geht doch“, heißt das Motto der ökumenischen Pilgerwege. Ja, so ist es - es geht! Und ja, so möge es sein: geht los, findet Wege und Möglichkeiten, achtsam in und mit Gottes Schöpfung zu leben! Als Geschöpf unter Geschöpfen.

Gott schenkt uns dafür Raum und Möglichkeiten und findet mit uns Wege. So heißt es im 31. Psalm: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum!“ Mögen auch Ihre Füße, die Füße der Klimapilgernden, diesen weiten Raum erkunden und so andere dazu einladen, mit ihnen gemeinsam auf dem Weg zu sein zu mehr Klimaschutz und Klimagerechtigkeit, zu einem guten Leben in Gottes wunderbarer Schöpfung! Ich wünsche Ihnen behütete Pilgerwege unter Gottes weitem Himmel!